



**STRAUBINGER
RUNDSCHAU**

www.straubinger-tagblatt.de

**Vereine, Musik,
Infos und Spiel**

Über 40 Vereine und Jugendorganisationen präsentierten sich an zwei Tagen auf der großen Infomeile auf der Rennbahn. Da wurde gebastelt, getanzt, Glücksrad gedreht, geschossen (mit Puck, Pfeil oder Lichtgewehr), geworfen, gedartet oder am trockenen Wasserski gefahren. Die engagierten Veranstalter und OB Markus Pannermayr freuten sich, dass am Schülertag rund 1400 Kinder am Freitag das Angebot nutzten und am Familien-Samstag über 1750 Besucher kamen. Das Vernetzen untereinander, nicht nur mit den Volleyball-Spielern, gelang den Vereinen ebenso. In kleinen Gruppen besuchte man die Nachbarn, auf ein paar Würfe oder Infos. Mit fünf Live-Bands ab Freitagnachmittag, Auftritten der Vereine am Samstag, großer Musiknachmittag mit Donikkl und DJ-Party am Abend, bot das Rennbahnfestival ein umfangreiches Bühnenprogramm.

Mehr Fotos dazu unter
www.idowa.plus



Vor der Rennbahnfestivalbühne wurde getanzt. Foto: Ulli Scharrer

*

Sterbefall: Willibald Wolf, ehem. Kaufm. Angestellter, 90 Jahre.

Der direkte Draht

Bei Fragen zur Zeitungszustellung:
Telefon 09421/940-6400

Zu Kartenvorverkauf und Bücherservice:
Telefon 09421/940-6700

Zur Stadt-Redaktion:
Telefon 09421/940-4300
Telefax 09421/940-4390
lokales@straubinger-tagblatt.de



Unterschiedliche Vereine haben beim Rennbahn Festival zum Mitmachen und Ausprobieren eingeladen.

Fotos: Ulli Scharrer

Zeit für Veränderung

Das Rennbahn Festival des Stadtjugendrings hat am Sonntag mit einer Podiumsdiskussion abgeschlossen. Thematisiert wurde die Zukunft der ehrenamtlichen Jugendarbeit

„Das haben Vereine nach zwei Jahren Pandemie gebraucht“, sagte Oberbürgermeister Markus Pannermayr. Über 40 Vereine und Jugendorganisationen präsentierten sich an zwei Tagen auf einer großen Infomeile beim Rennbahnfestival. Am Sonntagmittag hat das Festival des Stadtjugendrings mit einem jugendpolitischen Frühshoppin und einer Podiumsdiskussion, moderiert von Sonja Ettengruber, abgeschlossen. Das Hauptaugenmerk lag dabei bei der Zukunft der ehrenamtlichen Jugendarbeit.

„Es ist das beste Festival organisiert vom Stadtjugendring, das ich in Bayern bisher erlebt habe“, schwärmte die Kommunalberaterin Karola Kellner. Kinder und Jugendliche konnten auf der Trabrennbahn vieles ausprobieren und Vereine hatten die Möglichkeit, sich zu vernetzen. „Anfangs hatte ich die Befürchtung, dass das Festival viel Aufwand und Mühe bedeuten würde. Der Zulauf und die Begeisterung der Besucher haben es jedoch vollkommen entschädigt“, sagte Caritas-Sozialpädagoge Martin Ernst.

Mehr Leichtigkeit ins Vereinsleben bringen

Kommunaler Jugendpfleger Hannes Pfeiffer sowie viele seiner Helfer haben das Festival gewuppt. Hat es sich denn gelohnt, fragte Sonja Ettengruber. „Der Freistaat hat 44000 Euro sinnvoll investiert“, meinte Karola Kellner. Sie hofft, dass die Aufmerksamkeit, die Vereinen und ehrenamtlichen Organisationen nun entgegengekommen ist, von Erfolg gekrönt sein wird. „Da brodelt es schon, denn es fehlt an Nachwuchs.“

Um junge Menschen wieder auf Vereine aufmerksam zu machen, brauche es jedoch mehr, als nur ein Festival. Zwar sei dies ein guter Start, doch stehen immer noch viele Hürden im Weg, die das Ehrenamt



Haben am Sonntag an der Podiumsdiskussion des Rennbahn Festivals teilgenommen (v.l.): Moderatorin Sonja Ettengruber, Oberbürgermeister Markus Pannermayr, Kommunalberaterin Karola Kellner, Caritas-Sozialpädagoge Martin Ernst sowie kommunaler Jugendpfleger Hannes Pfeiffer.

Foto: Karlheinz Zollner



„Lilly Among Clouds“ war der Hauptact am Freitagabend. – Am Samstag zielte der OB mit Pfeil und Bogen.

unattraktiv machen. Die Tendenz sämtlicher Vereine, interne Funktionen jahrelang zu besetzen, ohne frischen Wind reinzubringen, würde junge Menschen abschrecken. „Zudem steckt hinter dem Ehrenamt eine brutale Bürokratisierung“, meinte Pannermayr.

Jugendliche würden dadurch abgeschreckt werden, Verantwortung zu übernehmen. „Deswegen ist es eine Frage an die Gesellschaft: Wie bringen wir wieder Leichtigkeit ins Vereinsleben?“ Es brauche Mentoren, die den Funken übertragen, aber auch offen für neue Ideen sind.

„Vereine haben einen großen Mehrwert für die Gesellschaft“, sagte Pannermayr. Dabei würden junge Menschen lernen, bei der Stange zu bleiben, selbst wenn etwas nicht so läuft, wie man es sich erwartet hätte. „Man lernt aber auch, Erfolge zu feiern.“ Es würde jedoch nicht nur an der fehlenden Motivation scheitern, Ehrenämter zu besetzen. „Es ist auch schwer, Zeit freizuschaffen“, sagte Karola Kellner. Es könnten gezielte Gruppen angefragt werden. „Die Baby-Boomer gehen ja nun nach und nach in die Rente“, meinte sie und schmunzelte.

Senioren würden sich in der Stadt als Lesepaten engagieren und damit bei Kindern vieles bewirken, erzählte Pannermayr. Doch auch hier ist die bürokratische Hürde hoch: laut Datenschutzgesetz dürfe die Stadt nicht an die Daten, um künftige Rentner zu kontaktieren.

„Das Ehrenamt muss ein Mosaikstein aus jungen und älteren Menschen sein“, sagte Martin Ernst. Um die Jungen für sich zu gewinnen, müsse man sich Gedanken machen, wie man auch außerhalb eines Festivals die Neugier für ehrenamtliches Engagement weckt.

-cuk-



Kinderstar „Donikkl“ brachte Kinder und Mütter zum Mittanzen. – Auf der Rennbahn Bühne präsentierten sich auch verschiedene Vereine, zum Beispiel die Jugendfeuerwehr Straubing

